

Protokoll Professorensitzung vom 5. Mai

Anwesend:

Ueli Mäder, Max Bergman, Michael Mülli, Isabel Käslin, Anna Diehl, Tobias Graber, Raphael Anklin

1. Präsenzkontrolle

Standpunkt des Instituts: Es soll den Mitarbeitenden die Freiheit gelassen werden, in welcher Form Leistungsnachweise/Präsenzkontrollen verlangt werden. Ueli Mäder möchte es nicht machen, lässt aber den anderen Dozierenden die Freiheit, diesen Entscheid zu treffen. Max Bergman und Urs Stäheli vertreten in Bezug auf leseintensive Veranstaltungen den Standpunkt, dass wenn Teilnehmende ein paar Sitzungen fehlen die Sitzungen mühsam würden. Bei Methoden standen viele kurz vor der Prüfung vor der Tür und wollten den Kurs nochmals machen. Zudem sieht die Institutsleitung in diesen Massnahmen einen Schutz für die Studierenden, da die Leistungen nicht ausreichend waren bei den Prüfungen. Bei strikteren Prüfungen verlängert sich die Studienzzeit um ein Jahr, viele würden in andere Fächer ausweichen.

Momentaner Standpunkt des Instituts: Leistungsanforderungen werden klar formuliert und strikte eingehalten, damit entfällt die Präsenzkontrolle. Dieser Vorschlag wird zur Diskussion gestellt, die Meinung der FG weicht nicht gross davon ab. Im Sinne der Förderung von Eigeninitiative und Selbstverantwortung ist dieser Weg gehbar.

Wiederholungsprüfungen sind möglich, sollen aber länger und schwerer ausgerichtet sein, da ein Monat mehr Zeit zum lernen besteht.

2. Regelcurriculum

Es besteht der Druck, Bachelor und Master in der minimalen Zeit zu studieren. Die FG möchte ein Schreiben, in dem steht, dass es nicht unbedingt sinnvoll und verlangt sei, in Minimalzeit zu studieren. Nach Bologna Richtlinien ist es allerdings wohl nicht erlaubt, die Minimalzeit zu verlängern, also soll eher die Freiheit zur zeitlichen Ausrichtung des Studiums betont werden. Gegenüber Stipendienamt o.ä. soll auch die Nutzung von mehr Semestern bis zum Abschluss gestützt werden.

Es wird auf der Homepage erwähnt, dass auch länger studieren möglich ist.

3. Kreditpunktevergabe

Zwischen den Universitäten aber auch innerhalb dieser sind Kreditpunkte nicht immer mit einer entsprechenden Leistung übereinstimmt.

In dem Zusammenhang wird erwähnt, dass demnächst die Kreditpunktevergabe auf nationaler Ebene angepasst wird.

Basel hält sich sehr stark an die Vorgaben, die Kreditpunkte sind daher mit mehr Leistungen verbunden. Im Studiendekanat ist bereits ein Vorschlag ausformuliert, für andere Aktivitäten KP's zu vergeben.

Reform kommt (Bologna III), KP's sollen einfacher vergeben, neue Gefässe geschaffen werden.

--> Entweder der Vorschlag vom Studiendekanat, dass mit einer Softreform kleine Änderungen in Bezug auf KP Vergabe (bsp. ohne Learning Contract) eingeführt werden, oder aber erst mit Bologna III eine grössere Reform.

4. Weggang Urs Stäheli?

Es besteht ein Ruf an die Universität Hamburg für Urs Stäheli, es ist noch nichts konkret. Wenn er gehen würde, dann erst im Frühling. Und falls er geht, dann nimmt er seine Assistierenden mit. Mit Bedauern würde ein Verlust aufgenommen werden, die Zusammenarbeit war gut, aber selbstverständlich wird der Entscheid respektiert.

Falls er gehen würde, dann soll ein hochstehender Theoretiker gesucht werden. Strukturbericht würde im Eilverfahren durchgeführt werden können, Studierende werden miteinbezogen.

5. Computer

Drucker funktioniert, aber es hat noch zu wenig Computer. Kritik von CV ist, dass mit den Systemen nicht sorgfältig umgegangen wird. Vorschlag, dass die Systeme nicht verändert werden können, wird vorgebracht. CV ist überlastet, aber es wird versucht, dies zu beheben. Es besteht ein Programm mit Etappenzielen.

6. Sitz in der Unterrichtskommission

Barbara Loop war letztes Mitglied, wir informieren, wer als nächstes dort Einsitz hat.

7. Frau Dumont

Studierende/Mitarbeitende haben sich über Sauberkeit beschwert, jetzt wird Lösung gesucht. Entweder zu zweit putzen, oder sie kann eine leichtere Arbeit verrichten. Der Arbeitsplatz von Frau Dumont soll auf jeden Fall geschützt werden.

8. Evaluation

Die Einführung der Departemente hat nicht zu einem Ungleichgewicht gegenüber anderen Teilen der Universität oder deren Leitung geführt, aber der bürokratische Aufwand sei zu hoch. Jetzt wird eruiert, ob kleinere Institute zusammengelegt werden könnten. Alternativ dazu wären folgende Szenarien denkbar: Es werden acht grosse Institute geschaffen, die Soziologie würde entweder mit GenderStudies und Politikwissenschaften oder mit Medienwissenschaften zusammenarbeiten. Wahrscheinlich wird Status Quo beibehalten.

9. Fest

Unser Fest fällt mit Musikwissenschaften zusammen, auf dem Petersplatz ist ein Fest nur ohne Grill durchführbar (wegen den Stadtvorschriften), nun soll mit Abwart Durandi verhandelt werden wegen Innenhof KG.